

## UNTERWALLIS

## Die Zukunft bei der Polizei?

**SAVATAN** | Am 12. November zwischen 8.00 und 13.00 Uhr lädt die Polizeiakademie Savatan zu einem Informations- und Rekrutierungsvorbereitungstag ein. Junge Menschen, die Interesse am Ergreifen des Polizeiberufes hegen, erhalten die Möglichkeit, die Aufgaben der Polizei kennenzulernen sowie sich auf die Aufnahmeprüfung – die findet im Frühjahr 2012 statt – vorzubereiten. Zusätzliche Infos sowie das Anmeldeformular für diesen Infotag sind abrufbar unter [www.academie-de-police.ch](http://www.academie-de-police.ch).

## Ein Kunstmaler aus Neuenburg

**SITTEN** | In der Galerie Grande Fontaine in Sitten wird diesen Samstag um 17.00 Uhr eine weitere Ausstellung eröffnet. Der Neuenburger Künstler Daniel Aeberli ist es, welcher hier bis zum 19. November seine Gemälde zeigt. Die Galerie in der Sittener Altstadt ist jeweils von Mittwoch bis Freitag zwischen 14.30 und 18.30 Uhr sowie an Samstagen von 10.00 bis 12.00 Uhr und 14.30 bis 17.00 Uhr geöffnet.

## «Am Ursprung der Rhone»

**SITTEN** | Das Wallis war seit jeher schon geprägt von der europäischen Kulturgeschichte. Davon berichtet auch die Ausstellung «Rund um Petit-Chasseur, die Archäologie am Ursprung der Rhone» in der Bischofscheune zu Sitten. Diese Ausstellung bildet den vierten Teil der grossen Gedenkausstellung «Ein europäisches Wallis» des Geschichtsmuseums Wallis und wird am kommenden Donnerstag um 18.00 Uhr eröffnet. Interessierten steht sie dann offen bis zum 8. Januar 2012.

## Erster Preis für «Prairie»

**VAL D'ANNIVIERS** | Anniviers Tourisme schrieb heuer den Fotowettbewerb «Anniviers Sources d'Authenticité» aus – und kann mit der Ausbeute zufrieden sein: An die 100 Fotos gingen ein. Diese Bilder entstanden zwischen dem 1. September und 10. Oktober. Eine Fachjury wählte nun «Prairie» von Véronique Volante zum Siegerfoto, wie der «Nouveliste» gestern berichtete.

## 3 Gemeinden, ein Polizist

**VEX** | Seit einem Jahr ist der Gemeindepolizist Robert Fauchère verantwortlich für die drei Gemeinden Vex, Héremence und Saint-Martin. Die bisherigen Erfahrungen seien gut und man sei offen für Gemeinden, die sich anschliessen möchten, erklärte der Präsident von Vex, berichtete der «Nouveliste» gestern Dienstag.

## Ständeratswahlen | Franz Ruppen verzichtet auf eine Kandidatur für den zweiten Wahlgang

## Imoberdorf und Fournier in stiller Wahl bestätigt

**SITTEN** | Die Wahlen 2011 sind im Wallis beendet. René Imoberdorf und Jean-René Fournier werden das Wallis auch in der neuen Legislatur in Bern vertreten.

Jean-René Fournier (CVP Unterwallis) und René Imoberdorf (CSPO) sind in stiller Wahl für eine zweite Amtsperiode bestätigt worden. Für die Amtierenden war die Verabschiedung der Herausforderer in Raten keine Überraschung. Sie zeigten sich bereits am Sonntag überzeugt, dass es zwischen der FDP, Die Liberalen, SVP und SP keine Allianzen geben wird.

## Verzicht als logischer Schritt

Als letzter möglicher Herausforderer warf gestern auch Franz Ruppen (SVPO) das Handtuch. Wie die Kandidaten der SP und der FDP, Die Liberalen konnte aber auch der Natischer nach reiflicher Überlegung nur zur Erkenntnis kommen, dass eine

Kandidatur keinen Sinn machen würde. Die Ausgangslage war auf den ersten Blick durchaus verlockend. Die SVP-Kandidaten Oskar Freysinger und Franz Ruppen haben bei den Ständeratswahlen vom vergangenen Wochenende ein hervorragendes Ergebnis erzielt. Im Oberwallis hat Franz Ruppen sogar den dritten Platz hinter den amtierenden Ständeräten Imoberdorf und Fournier belegt. Das zeige die breite Verankerung, welche Ruppen in der Bevölkerung habe, hielt man in einer Mitteilung fest. Die SVPO und die SVP Unterwallis haben bereits vor dem ersten Wahlgang immer klar betont, dass sowohl das Oberwallis als auch das Unterwallis im Ständerat vertreten sein müssen und dass deshalb Oskar Freysinger den Oberwalliser Ständeratssitz nicht gefährden wird.

## Seitenhieb an die FDP, Die Liberalen

Nach dem Sitzverlust des Oberwallis bei den Nationalrats-

wahlen sei für die SVP klar gewesen, dass bei einem allfälligen zweiten Wahlgang nur eine Oberwalliser Kandidatur infrage käme. «Nach einer eingehenden Analyse der Wahlergebnisse sind wir zum Schluss gekommen, dass die Chancen aufgrund der Resultate des ersten Wahlgangs sowie der fehlenden Allianzen mit Minderheitsparteien im bürgerlichen Lager in einem zweiten Wahlgang gering wären», begründete Ruppen den Verzicht. Ruppen bedauert es, dass die FDP, Die Liberalen, also die andere bürgerliche Minderheitspartei, nicht bereit war, für den zweiten Wahlgang eine Allianz einzugehen, um eine ausgeglichene Vertretung im Ständerat zu erreichen. «Im Gegenteil: Teilweise wurde vonseiten von Minderheitsparteien gar mitgeteilt, dass statt des SVPO-Kandidaten im zweiten Wahlgang die C-Kandidaten unterstützt würden.» Für Ruppen bleibt klar, dass das Wallis in Bern besser vertreten wäre,

wenn die beiden Ständeräte aus zwei verschiedenen Parteien stammen würden.

## Grosskampf für 2013 kündigt sich an

Alle drei Parteien wollten wohl 14 Monate vor den kantonalen Wahlen auch nicht unnötig die Sympathien mit der CVP verschmerzen. Denn die Ausgangslage für die Staatsratswahlen im März 2013 kündigt sich spannend an. Die FDP, Die Liberalen müssen den frei werdenden Sitz von Claude Roch verteidigen. Ob Jean-René Germanier antreten wird, ist offen. Fakt ist, dass die Radikalen sich gut aufstellen müssen, wenn sie den Sitz halten wollen. Das Gleiche gilt natürlich auch für Staatsrätin Esther Waeber-Kalbermatten. Die drei C-Regierungsmitglieder werden nochmals kandidieren. Und von rechts droht der Angriff der SVP. Dass diese mit dem Duo Freysinger/Ruppen bei Majorzwahlen um die Plätze an der Sonne mitstreiten kann, hat sich am Sonntag gezeigt. **hbi**



**Ziel erreicht:** Jean-René Fournier (Bild) und René Imoberdorf bilden weiterhin das Walliser Duo in Bern. FOTO KEYSTONE

## Ständeratswahlen | René Imoberdorf steht vor seiner zweiten Legislatur als Ständerat

## «Habe es mir schwieriger vorgestellt»



**Vor zweiter Legislatur.** René Imoberdorf muss in Bern neue Koalitionen suchen. FOTO KEYSTONE

**René Imoberdorf wird das Oberwallis auch in der kommenden Legislatur in Bern vertreten. Nach einem langen Wahlkampf steht seine Wiederwahl seit gestern endgültig fest.**

**Sind Sie erleichtert, dass es keinen zweiten Wahlgang gibt?**

«Ja. Aber die SVPO machte es bis zuletzt spannend. Je länger es dauerte, desto mehr rechnete ich mit einem zweiten Wahlgang. Vielleicht wurde ja sogar Druck von der schweizerischen Partei gemacht.»

**Grosse Sorgen hätten Sie sich aber nicht machen müssen?**

«Wahlen muss man zwar immer erst bestreiten. Aber die Minderheiten hätten sich einigen müssen. Franz Ruppen hätte im Alleingang praktisch keine Chance gehabt.»

**Sie haben Ihr Wahlziel erneut ohne Zusatzschlaufe erreicht.**

«Ja, ich bin zufrieden. Ich bin sehr glücklich, dass ich jetzt zwei Legislaturen machen darf. 2015 ist dann Schluss.»

**Im Rückblick war es eine einfache Wahl. Zittern mussten Sie nie.**

«Ich habe mir das Ganze schwieriger vorgestellt. Denn es traten alle Parteien mit den besten Kräften an. Ich rechnete wirklich damit, dass es eng werden könnte.»

**Entsprach der Zieleinlauf Ihren Erwartungen?**

«Ich rechnete eigentlich, dass

Germanier auf Platz drei landen würde.»

**Die CVP hat aber erneut verloren. Wie weit geht die Talfahrt noch?**

«Das Problem diesmal war, dass die CVP im Unterwallis stark verlor. Die grösste Partei wird aber wieder stärkere Listen haben als diesmal. Ich gehe davon aus, dass die CVP insgesamt im Bereich von 40 Prozent bleiben wird.»

**Sie sind problemlos wiedergewählt worden. Roberto Schmidt hat ein Glanzresultat erreicht, schaffte aber die Wiederwahl nicht. Eine zwiespältige Bilanz?**

«Ich und über 26 000 Walliserinnen und Walliser hätten gerne gehabt, wenn Roberto Schmidt den Sitz hätte halten können. Er hat ein fantastisches Ergebnis erreicht. Wir drei Oberwalliser Parlamentarier haben sehr gut zusammengearbeitet. Wir haben einander in die Hand gearbeitet. Das Resultat muss man aber akzeptieren. Es bringt auch wenig, da jetzt nach Fehlern und Schuldigen zu suchen.»

**Wird die Arbeit in Bern für das Oberwallis schwieriger?**

«Es ist natürlich einfacher, wenn man in den Kommissionen des anderen Rates die Leute kennt. Die CVP wird im Ständerat stark bleiben. Man muss halt andere Koalitionen bieten. Dann kann man weiterhin zielorientiert arbeiten. Der Ständerat greift oft korrigierend ein.»

**Die CSPO hat keinen Staatsrat und keinen Nationalrat. Spüren Sie einen grösseren Druck?**

«Nein. Der Druck ist nicht grösser. Druck ist immer da, dass man gute Lösungen finden kann.»

**Wo setzen Sie in den kommenden vier Jahren die Prioritäten?**

«Die Schwerpunkte setzt man in der Kommissionsarbeit. Und da werden wir für das Wallis sehr wichtige Themen wie die Energiepolitik, insbesondere den Atomausstieg, behandeln. Ich gehe davon aus, dass in der kommenden Legislatur der Ausstieg endgültig beschlossen wird. Da kommen dann auch Themen wie die KEV oder das Verbandsbeschwerderecht auf den Tisch. Wichtig sind auch die Landwirtschaftspolitik und die Raumplanung. Hier gibt es ja eine Volksinitiative, wo man gute Gegenanschläge erarbeiten muss. Ein dominierendes Thema der nächsten vier Jahre werden die Sozialversicherungen sein.»

**Am 14. Dezember stehen die Bundesratswahlen an.**

«Da lässt sich jetzt noch wenig sagen. Die Parteistrategen sind da wohl schon am «hürnen». Ich bin ein Anhänger der mathematischen Konkordanz. Mit der Vielfalt von Parteien ist das allerdings auch nicht mehr einfach.»

**Sie haben Ihre letzte Wahl gewonnen. Haben Sie überhaupt je eine verloren?**

«Ja. 1988 scheiterte ich bei der Gemeinderatswahl. Ich habe meine erste Wahl also verloren. Vielleicht hatte ich darum diesmal Angst, auch die letzte zu verlieren...»

**Interview: Herold Bieler**